

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An der Aufbringung der großen „Sechsten“ waren (ohne viele Zeichnungen aus dem Felde) $6\frac{3}{4}$ Millionen Zeichner beteiligt, gegenüber je knapp 4 Millionen Zeichnern bei der dritten und fünften und $5\frac{1}{4}$ Millionen bei der großen vierten Anleihe. Wenn auch das Schwergewicht der Zeichnungen bei den großen Geldgebern liegt, von denen etwa 14 000 allein $5\frac{1}{2}$ Milliarden Mark im April 1917 aufbrachten, so sind die $1\frac{1}{2}$ Milliarden Mark der $5\frac{2}{3}$ Millionen kleinen Zeichner moralisch und politisch für die Sicherung unserer Kriegsführung nicht weniger hoch zu bewerten, und sind vor allem ein Zeichen des unerschütterlichen Vertrauens der breiten Massen auf einen guten Ausgang des Krieges.

Es ist ein schönes Verdienst der Reichsbank und des mit ihm zusammenwirkenden Reichsschatzamtes, durch die kluge und feingegliederte Organisation der Anleiheteknik und durch die Festigkeit, mit der sie den fünfprozentigen Anleihetypus einzubürgern und vor jeder Kursentwertung zu sichern verstanden hat, diese finanziellen „Massen“ erfolge mit ihren nicht zu unterschätzenden politischen Wirkungen auf das Aus- und Inland ermöglicht zu haben.

Ein geringerer Erfolg gegenüber dem Auslande ist der Reichsbank leider auf einem anderen ernsten finanzwirtschaftlichen Gebiete, dem der Hochhaltung unseres Währungskurses, beschieden gewesen; allerdings nicht infolge der Schuld der Reichsbank, sondern weil hier unabänderliche Waren- und Geldverkehrsverhältnisse vorliegen, die sich bei der Abgeschlossenheit Deutschlands während des Krieges nicht beseitigen lassen. Deutschland liefert verhältnismäßig nur wenig Waren ans Ausland, da es alle Arbeit zuerst für seine Kriegsrüstung braucht, und muß darum alles, was es von den paar neutralen Ländern kauft, statt mit Ware mit barem Gelde oder mit Auslandswechseln bezahlen, die infolge der starken Nachfrage nun hoch und höher im Kurse steigen. Das ist ein naturnotwendiger Vorgang. Immerhin hat die Reichsbank seine schlimmsten Auswüchse durch Schaffung einer Art Devisenzentrale, die den Zahlungsverkehr mit dem Auslande kontrolliert, zu beseitigen gewußt und in den Kursstand einige Stetigkeit gebracht. Allerdings spielen auch spekulative Mächenschaften der Feinde bei den Treibereien der auswärtigen Wechselkurse gegenüber unserer Währung eine Rolle, wie man nach der Friedensrede des Reichstanzlers im Dezember 1916 beobachten konnte. Um so sicherer ist daher die Erwartung, daß bei gutem Kriegsausgang, selbst wenn sich der Weltwirtschaftsverkehr Deutschlands nicht so schnell in seine alten Bahnen zurückfinden wird, der Auslandskurs der deutschen Währung sich wieder rasch heben wird. Natürlich steht die Bewertung des Geldes als Ware auch in einem gewissen Zusammenhang mit der Menge, in der es sich auf dem Markte bewegt. Und da ist zu sagen, daß wir in Deutschland noch immer viel zu viel mit Bargeld — Papiergeld, Noten, Scheine sind auch Bargeld — wirt-



Entfernungsmesser einer Fliegerabwehrkanonen-Abteilung.

schaften. Wenn wir weniger Geld hin- und herschleppten und mehr durch Banken unsere Zahlungen regelten, würde das der Bewertung unseres Geldes auch zugute kommen. Deshalb sollte jeder verständige Deutsche die Bemühungen der Reichsbank zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs unterstützen. Auch das ist eine wichtige Kriegswirtschaftsaufgabe.

Deutsche Flieger und Fliegerabwehr.

Von Offizierstellvertreter Trenstadt.

(Hierzu die Bilder Seite 42—45.)

In England und Frankreich ist das Verständnis und auch das Interesse für das Flugwesen schon seit Jahren bedeutend stärker ausgeprägt gewesen als in Deutschland. Der Grund dafür liegt wohl hauptsächlich darin, daß sich die Deutschen erst erheblich später mit der Flugzeugindustrie und dem Flugport befaßten.

Kurz vor dem Kriege begann auch in Deutschland allgemein das Verständnis am Flugport zu wachsen. Es war ein ziemlich großer Stamm guter Zivillieger ausgebildet worden, und Hirths großer Flug Berlin—München zeigte der Allgemeinheit, daß die deutsche Fliegerei aus ihren Anfängen herausgetreten war. Still und ohne ein



Suchapparat, mit dem die Annäherungsrichtung feindlicher Flugzeuge festgestellt wird.

Bei einer Flaß- (Fliegerabwehrkanonen-) Abteilung.

Nach Aufnahmen der Berl. Illustrat.-Ges. m. b. H.